

Das Verhör begann mit der Vernehmung des Buchdruckers Cabrinovic, den die Anklageschrift an zweiter Stelle nennt, er war jenes Mitglied der Verschwörung, das bei der Fahrt des Thronfolgers über den Appellai gegen das Automobil eine Bombe warf, die wohl explodierte, aber das Ziel verfehlte. Cabrinovic machte am Schlusse seiner Aussage die geheimnisvolle Mitteilung, daß er in Belgrad eine Unterredung mit dem Kronprinzen Alexander von Serbien hatte, über deren Verlauf er allerdings nichts verraten wolle. Auch ohne nähere Enthüllungen über diese Zusammenkunft wird man der Ueberzeugung sein können, daß die auf Schwadron und Entehrung Oesterreich-Ungarns gerichteten großserbischen Wählereien sich der Österreicher der höchsten Kreise in Belgrad erfreuten, wie man überhaupt jetzt schon sagen kann, daß dieser Mordprozeß gegen die Bande der Attentäter in Serajewo immer deutlicher die politischen Fäden enthüllt, mit der diese Untat an die von Ausland sorgsam groß gezogene großserbische Bewegung geknüpft ist.

Der Hergang des Attentats ist noch zu frischer Erinnerung, als daß wir desselben an dieser Stelle nochmals Erwähnung tun müßten. Der Haupttäter Princip gab bei seiner Vernehmung seine Beziehungen mit der „Narodna Obbrana“ in Belgrad zu.

Der Angeklagte Grabez bekennt sich zu radikal-nationalistischen Ideen und bezeichnet die Vereinigung der südslawischen Serben unter serbischer Vorherrschaft und die Loslösung Bosniens von der Monarchie durch Krieg oder Revolution als sein Ideal; nach seiner Ansicht ist Ciganowitsch der Hauptführer, Grabez sei nur der Führer des ganzen gewesen.

Ein Teil der Angeklagten legt sich noch mehr Zeugnisse oder sie wollen ihre in der Voruntersuchung gegebenen Aussagen abschwächen. So der ehemalige Dorfschullehrer und spätere Bankbeamte und Journalist Misch und der Inspektor der serbischen Solobrodzener, Ciganowitsch, der Präparator Gjukitsch, die Obergruppenführer Beria und Kalember und der Student Protavitsch.

Der ganze Verlauf der Verhandlungen zeigt immer deutlicher die Berechtigung der scharfen Note Oesterreichs an das Volk der Fürstentümer, hinter dem die heperische moskowitzische Agitation stand.

San Giuliano.

Nach schwerem Leiden starb in Rom der italienische Minister des Äußeren Marchese di San Giuliano. Der Minister, der sich in Deutschland großer Sympathien erfreute, hat viel zur Erhaltung und Förderung des Drei-



Marquis di San Giuliano

bundes beigetragen. Geboren im Jahre 1852 in Cattania, war er nach Abschluß juristischer Studien zuerst Bürgermeister von Cattania und hernach Abgeordneter. Von 1892 an leitete er verschiedene Ministerien und von 1899 an das Ministerium der öffentlichen Angelegenheiten.

Ostpreussischer Landsturm.

Bei Einberufung des gedienten Landsturmes hat man nur an seine Verwendung im Etappendienst und bei der Gefangenenerhaltung gedacht. Trotzdem kam es an verschiedenen Stellen des Kriegsschauplatzes vor, daß der



Landsturm tatkräftig eingreifen konnte. Besonders war dies in Ostpreußen der Fall, wo der Landsturm sich in der Abwehr der Russen große Dienste erworben hat. Unsere Abbildung aus diesen Tagen zeigt den ostpreussischen Landsturm im Schützengraben.

Das Eiserne Kreuz.

Aus einem Feldpostbrief der „Frl. Bg.“ entnehmen wir: Gegen 5 Uhr nachmittags gingen wir gegen ein Dorf vor, das stark besetzt war. Wir nahmen es, doch fielen dabei viele Brave, darunter auch R. Am Dorfe sprengte ein Adjutant heran und wollte mir einen Befehl bringen, da pläzte eine Granate neben ihm, zerriß ihn und seinen Gaul, der auf mich stürzte. Fast eine Stunde lag ich unter dem Tier, bis man mich bewußtlos, doch ohne äußere oder innere Verletzung, hervorzog. Die Lunge war leicht gequetscht, die rechte Hüfte verrenkt. Als ich mich etwas erholt hatte, ging ich wieder ins Gefecht. Ich glaubte an diesem Tage, Furchtlicheres könnte es nicht geben. Es kam noch schlimmer. Wir verfolgten den Feind, der gewaltige Unterstützung erhalten hatte, bis nach V. Und nun begann das gewaltige Ringen, das heute sieben Tage dauert. 40 000 Franzosen — 30 000 Deutsche. Der schlimmste Tag war der . . . an dem ich das Eiserne Kreuz erhielt. Wir lagen schon den ganzen Tag in größtem Granatfeuer, ganz hilflos, da unsere Artillerie die feindliche nicht finden konnte. Abends um 7 Uhr erhielt mein Hauptmann den Befehl, eine Parrouille auf eine Bergspitze, die von Geschossen buchstäblich überjät war, zu senden, da man von dort die feindliche Stellung übersehen konnte. „Freiwillige vor!“ Ich sprang vor. Der Hauptmann brachte mir die Hand-

Ich kroch auf allen Vieren vor. Glücklich kam ich oben an, wurde hier aber entdeckt und unter ein Feuer genommen, das jeder Beschreibung spottet. Ein Granatplitter, etwa Faustgröße, zertrümmerte meinen Helm, eine Schrapnellkugel zerriß meinen Tornister, eine andere meine linke Patronentasche. Unterdessen habe ich die feindliche Stellung mit Börenruhe durch mein Glas betrachtet und in die Karte eingezeichnet. Ich krieche zurück zu unserer Artillerie, die sofort ihr Feuer dorthin richtete. Nach genau sieben Minuten schwieg das französische Feuer. Ich kroch auf die Höhe. Alle französische Geschütze umgestürzt. Die Mannschaft tot. Da kommt ein französisches Bataillon, um seine Geschütze zu retten. Auf ein verabredetes Zeichen — weiße Leuchtkugeln — die ich hoch schieße, gibt unsere Artillerie eine Salve ab. Ueber die Hälfte liegt tot und verwundet, das nicht Hals über Kopf und den Tag sah man keinen Franzosen mehr. Am anderen Morgen fand man dort annähernd 300 Tote und Verwundete. 82 waren durch Granaten zerrissen und ich erhielt das Eiserne Kreuz. Die nächsten Tage waren für uns noch hart, doch heute ist unser glänzender Sieg entschieden. Ich und wir alle haben furchterliche Tage durchgemacht; Entsetzliches und Erbärmliches gab es in Fülle. Die ganze Menschheit und Volksseele war offen. Alles in allem muß ich sagen, wir haben herrliches Menschenmaterial. Doch auch alle Achtung vor den Franzosen, die und diesmal gegenüberstanden. Wir hatten schwere Verluste. Aber noch mehr, viel mehr Feinde mußten dran glauben und 1600 Gefangene hat mein Regiment allein gemacht. Das spricht Bände! Obwohl ich etwa fünfzehn Mal getroffen bin, habe ich nur zwei leichte Verletzungen. Augelfest!

Ein Volltreffer unserer 42 Zentim.-Mörser.

Der Kriegsberichterstatter der „Frl. Bg.“ schreibt dieser aus dem eroberten Antwerpen:

Die Fahrt ging weiter nach dem Fort Vier, gegen das vor allem unsere 42 Zentimeter-Mörser gerichtet hatten. Das Fort Vier ist ein ganz modernes Fort mit guten Panzern, mit Eisenbeton, und von einem reiten Straßengraben umgeben. Die Panzerungsschütze des Grabens waren auch als Zwischenstreifen ausgebaut, d. h. es war ihnen durch Firmachen des Schutzes vor ihnen ermöglicht, einen bestimmten Teil des Zwischenraumes zum Nachbarwerk unter Feuer zu nehmen. In dem Fort selbst haben wir einen Treffer der „Vertha“, den ich überhaupt als den interessantesten bezeichnen möchte, den ich in diesem Feldzuge gesehen habe. Die Granate war auf der Erdbedecke direkt vor einem Panzerturm aufgeschlagen, hatte die 7 Meter dicke Erdbedecke sowie eine Betonschicht von 2,2 Meter durchschlagen, hatte den Panzerturm in Höhe der Maschinerie getroffen, war quer durch denselben durchgegangen und hatte hinter ihm ein großes Loch gerissen, in dem man ein ganz gewaltiges Stück des Geschosses liegen sah. Durch die Gewalt der Explosion dieses einen Schusses war die Betondecke bis zu den nächsten Ärmern infolge der plötzlich auftretenden seitlichen Verschiebung gerissen. Es ist eine ganz enorme Wirkung, die wir hier vor Augen hatten.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit gleich einmal die Frage berühren, welche Einwirkung die Erfahrungen dieses Krieges auf den modernen Festungsbau haben. Zunächst wird wohl der Bau von Forts vermutlich ganz aufhören. Sie sind zu große Zielobjekte und der modernen schweren Artillerie nicht mehr gewachsen. Durch deren enormen Fortschritt ist man gezwungen, Infanterie- und Artilleriebefestigungen noch mehr als bisher zu trennen. Wir haben bei allen bisherigen Festungslampen, Maubeuge, Verdun, Antwerpen die Erfahrung gemacht, daß der Hauptkampf nicht in der Fortlinie mit deren genau markierten Zielen, sondern in der Zwischenstellung stattfand, wo uns geschickt aufgestellte Zwischenbatterien bis zuletzt das Leben herzlich teuer machten. Das Kernbild des modernen Kampfes ist die mit allen Hilfsmitteln der Technik ausgebaute Feldstellung, wie wir sie deutscherseits an der Aisne, beim Geauer teilweise bei Verdun und Man-

Teuerdank's Brautfahrt.

Von Gustav von Meyern.

28) Nachdruck verboten.

Die Hauptmasse des Volkes aber war längst den Endziele zugeströmt und füllte Kopf an Kopf, wie Huzar dem Herzoge gemeldet, den weiten Platz vor dem Fürstenthor, der Hofburg der Herzogin. Dieses alte, im Laufe der Zeiten vielfach zerstörte, von Balduin dem Älteren im romanischen Uebergangsstil renovierte Schloß war unter den burgundischen Herzogen mit gotischen Giebeln und vorspringenden Erker zwischen stumpfen Ecktürmen geschmückt und in der Mitte des inneren Hofraumes mit einem Paar Giebeltürmen ausgestattet worden, die unter dem Namen „Bestroy“ in Frankreich und „Belried“ in den Niederlanden damals bei keinem Prachtbau fehlen durften. Ueber dem weitbühigen Kleeblattbogen-Portal nach dem Platze zu aber hatte man ein reiches, jägrägenkreniertes und mit Türmchen geziertes Frontispiz angebracht, aus dessen erstem Geschoß unter einem Metallbalдахin, von schlanken Säulen getragen und von durchbrochener Steinbalustrade eingefast, eben jener Balkon vorsprang, von welchem Adelheid und Hugo die Enttöschung des Schauspiels beobachteten, das sich jetzt vor ihnen abspielen sollte, während der Prinz von Cleve sich, offenbar in der Absicht, nicht gesehen zu werden, im Saale hinter ihnen an der offenen Tür aufstellte.

Denn am entgegengesetzten Ende des Platzes war soeben ein zahlreicher Trupp Reiter, in bunten Farben, mit Feldbinden, waffenden Federn und Helmbüscheln, um eine schwarze Fahne mit einem goldenen Mann und einem Stern darin, das Banner des Königs von Frankreich, geschaart, über die letzte Brücke geritten und von der gesamten Menge mit weißem drohendem Schrei empfangen worden. Was bedeutete der Schrei? War es ein Ausruf der Bewunderung? War es freudiger Jubel? War es Drohung? . . . Der Trupp hielt an. Er bestand sich

vor einer lebendigen Mauer, die ihm keinen Durchgang bot und ihm keine Pforte öffnen zu wollen schien. Einige Trompetenstöße schallten zum Schlosse herüber — offenbar die Aufforderung, Platz zu machen. Neues Geschrei, schon mit Gelächter untermischt. Die Trompeter, als Geleitsche an den rot und weiß gestreiften Bänken erkennbar, die ihnen gleich den Hoornern den Spottnamen „Bunte Krähen“ eingetragen hatten, ritten vor und bahnten mit Mähre eine schmale Gasse. Das Volk prechte sich noch gutwillig genug nach beiden Seiten zusammen. Die Gefandtschaft kam näher. Sie mochte etwa zwanzig Pferde zählen; an ihrer Spitze ritt auf hohem Ross eine wunderliche kleine Gestalt, pfauenartig herausgeputzt, in den grellsten Farben, das Barett mit hochwallender Feder geschmückt. So gelangten sie unter zunehmendem Geschrei, Gelächter, Gepeise bis in Volsenschuhweite von der Hofburg. Hier aber sah sich der Zug unbedingt zum Halten genötigt. Sei es, daß die wie eine Herde in der Pferde zusammengedrängte Menge wirklich nicht mehr ausweichen konnte, sei es, daß man auf eine böswilligere Schicht gestoßen war — der Zug saß fest, wie in einer Sackgasse, die sich hinter ihnen sogleich wieder schloß. Auf dem Balkon konnte man schon einzelne Tropfen vernahmen; der Lärm nahm einen tumultartigen Charakter an. Vergebens lönten die Trompetenstöße der Kleve'schen dazwischen.

In diesem Augenblicke verließ Adelheid den Balkon; Hugo blühte ihr nach; die Herzogin war mit der Aebtissin wieder in den Saal getreten.

„Mein Gott, was geht vor?“ rief sie in Aufregung. „Die Gefandtschaft . . . der Tumult! Ich habe doch die Audienz abbestellt.“

„Es scheint ein Mißverständnis zu sein,“ meldete das Hofräulein, „aber der Kanzler ist schon hinunter geeilt, um es aufzuklären.“

„Und mein Herr Vater auch,“ fiel der Prinz von Cleve, Maria begrüßend, ein.

„Gottlob! Das beruhigt mich,“ rief diese aufatmend, und alsbald zeigte sich mit dem ihr eigentümlichen

raschen Wechsel der Empfindungen schon wieder der Schall hinter ihren halbgeöffneten Perlen, als sie mit den Worten: „Der Prinz von Cleve, ehrwürdige Botschafter den jungen Fürsten der Aebtissin vorstellte.“

Die rechte Hand zum Gruße niederstreckend, neigte der Prinz weniger den Kopf als den Oberkörper in einer so unglücklich edigen Weise zum Gruße, daß Maria sich nach dem kurzen Gegengruße ihrer Waise schnell dorthin zuwandte, um den Betrüger hinter den Lippen zu verbergen.

Diesen Moment benutzte das hinter dem Prinzen stehende Hofräulein. „Jetzt, Prinz!“ flüsterte sie ihm zu. „Sagt ihr doch etwas!“

Der Prinz nickte ihr heimlich zu, trat einen Schritt näher zur Herzogin, stieß einen Augenblick, bog sich in den Schultern, als ob er die Worte emporwenden möchte, ließ zwei Lachione heraus und hob, auf den Platz deutend, an:

„Alle Achtung, Frau Herzogin! Das ist toller von Euch, daß Ihr den Gesandten abblinden laßt. Fünf Bomben, Euch als Parlamentär einen Barbier zu schicken! Als ob auf Eurem schönen Kinn ein Bart wüchse!“

Maria und die Aebtissin wechselten überrascht einen lächelnden Blick.

„Und Euch gilt es auch gar nicht,“ fuhr der Prinz, als er so glücklich im Zuge war, fort. „Mein — und er deutete auf das Goldene Vlies an Maria's Halskette — „nur das Goldschällein dort will er jechen.“

Die Betonung des Wörtchens „dort“ wirkte zu deutlich. Maria lachte ihrer Waise offen ins Gesicht. Die Aebtissin schlug die Augen zum Himmel auf.

„Aber Prinz!“ flüsterte es vorwurfsvoll hinter ihm. Der Prinz sah sich mit einem verwanderten Blick um.

„Ja, ja, mein lieber Vetter,“ nahm jetzt Maria teilnehmend und zugleich mit einem Ausdruck in ihren geistigen Augen das Wort, wie wenn es ihr leid tue, ihn zu belächeln zu haben. „Da sehet Ihr, was der König mir zu bieten wagt. Und wenn bietet er es? Mir, deren Mutter aus dem Hause Balois war, wie er selbst es ist —“



keuze, an einzelnen Stellen auch bei Antwerpen antrafen. Bei Fort Vier sahen wir auch eine Anschlagstellung für Infanterie mit gedeckten Annäherungswegen, die wirklich ganz ausgezeichnet angelegt war und sehr gute Deckung gewährte. Sehr zu loben war auch die Enge der engen Grabenanlage, da von diesem Faktor zum großen Teil mit die Deckung abhängt, die eine solche Anlage gegen Sprengstoffe bietet. Auch die vorderste Infanterielinie war sauber und gut angelegt und unterschied sich in bestem Sinne von den anderen belgischen und englischen Anlagen, die wir am Reichsabschnitt und bei Conzich zu Gesicht bekommen hatten.

Baden.

(-) **Karlsruhe**, 19. Okt. In der heutigen Sitzung des badischen Notenkreuzes wurde mitgeteilt, daß von den 7 badischen Sanitätern, die am 23. September bei Dries in Ausübung ihres Dienstes von den Franzosen überfallen und gefangen entführt worden waren, und die seither als vermißt bei uns geführt wurden, über zwei derselben jetzt Kunde eingegangen ist. Sanitärer Ludwig Bindner von Endingen befindet sich im Vereinslazarett in Endingen, er wurde von den Franzosen ausgeliefert, die ihm seine Habsgüter (Uhr und Geld) ließen; über den Vorgang bei Valenciennes vom 23. September kann er keine Auskunft geben, da er durch Blutverlust zu sehr geschwächt war. Der zweite Sanitärer, von dem jetzt Kunde eingegangen ist, Josef Fertig, von Mannheim-Lindenhof, ist bei dem Ueberfall seinen Wunden erlegen.

(-) **Karlsruhe**, 19. Okt. In dem von über 3000 Personen dicht besetzten großen Festhallensaal fand am Sonntag abend eine vaterländische Versammlung statt, zu der sich auch das Großherzogspaar, die Großherzogin Luise, die Minister Freiherr von Bodman, Böhm und Rheinboldt, sowie der preussische Gesandte von Eisenacher eingefunden hatten. In zwei Ansprachen wiesen Hofrat Dühner und Geh. Hofrat Hochschulprofessor von Friedland-Südenhorst auf die bedeutungsvolle Zeit, in der wir leben, hin, indem sie Vergleiche zwischen dem 18. Oktober 1914 und dem 1813 zogen. Vorträge der Karlsruher Sängervereinigung und gemeinsam gesungene Vaterlandslieder verließen der Veranstaltung ein erheben- des Gepräge.

(-) **Karlsruhe**, 19. Okt. Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen wendet der Heizung der Berufszüge die größte Aufmerksamkeit zu; außer der Verwendung der Zuglokomotiven zur Anheizung der Züge hat sie in Ermangelung besonderer Heizwagen einige Lokomotiven zu sogenannten Heizlokomotiven umzurüsten lassen, die in die Berufszüge eingestellt werden.

(-) **Karlsruhe**, 19. Okt. Der am letzten Samstag hier abgegangene Liebesgaben-Eisenbahnzug hatte 7 Güterwagen, von den Wagen sind 4 in Karlsruhe mit Gaben aus ganz Baden gefüllt worden, darunter ist einer mit Gegenständen zu Lazarettzwecken und drei mit Gaben für die Krieger in der Front. Nicht genug kann der Dienstmann gerühmt werden, der sich bei den Gebern in den badischen Gemeinden kund getan hat, selbst ganz kleine Landgemeinden haben Spenden in Fülle gesandt und alles war mit großer Sorgfalt verpackt. Aus Pforzheim kam ein Eisenbahnwagen und zwei weitere Wagen kamen aus nichtbadischen Städten.

(-) **Karlsruhe**, 19. Okt. (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Unteroff. d. R. Alfred Eggemeier, Lehrer in Mannheim; Ein.-Freiw. Gebr. Heinrich Kiefer, Lehrer in Karlsruhe; Feldw. Anton Windler, Karlsruhe; Landwehrr. Joseph Emil Wanzler, Kamm. v. Tauberhirschheim; Gebr. d. R. Albert Wilhelm Cronneis, Gerbach; Ref. Peter Fünfer; Landsturmmann Paul Schöler; Ref. Georg Senz, sämtliche von Mannheim; Gren. vom Tais, Heidelberg; Ref. Emil Reif, Mühlhausen a. Wiesloch; Unteroff. d. R. Hermann Schmidt; Ref. Karl Striegel; Ref. Johann Schödel; Unteroff. J. A. Huber; Oberst z. D. Spangenberg, sämtliche von Bruchsal; Landwehrr. Sanjan, Buchenau; Ref. Johann Dörrie

und Ref. Fritz Dörrie, beide von Heidelberg; Unteroff. Valentin Döhrler II, Kürsch; Landwehrr. Kaucher, Ringolsheim; Geometergehilfe Philipp Oeder; Schlosser Benno Böll und Schuhmacher Karl Langjahr, sämtliche von Turlach; Unteroff. August Ganshen; Unteroff. d. R. Zeichner Adoff Ferner, beide aus Pforzheim; Ref. Friedr. Lichtberger, Pforzheim-Brödingen; Gren. Goldarbeiter Karl Mornhinweg, Dietlingen; Ref. Maurer Hermann Geisel, Mühlhausen a. d. B.; Joseph Schindler, Baden-Zichtental; Alfred Biesendanger, Bühl; Nikolaus Fauth, Bühlertal; Wilhelm Krapp und Stefan Dingler, beide von Laufe; Jakob Joders, Odeshofen bei Rehl; Kon. Wilhelm Spinner, Oberkirch; Ref. Moritz Schindler, Elm bei Bühl; Ref. Väder Friedrich Schütte, Elzach; Tambour Wilhelm Hausmann, Kammerzweier; Landwehrr. Franz Viehler, Windischlag; Landwehrr. Karl Auth, Nubach bei Lahe; Unteroff. d. R. Adolf Däger; Gebr. Emil Sommer, Ref. Karl Kopp, sämtliche von Freiburg; Kochnermeister Friedrich Stehle, Wesslitz; Hugo Weinger, Waldshut; Ref. Bernhard Wier, Vermatingen; Leutnant z. d. R. Major Karl 114; Ref. Paul Walter Basingen bei Radolfzell; Ref. Kaufm. Karl Haszall und Unteroff. Kaufm. Emil Terschammer, beide von Konstanz; Frau Pauline Zimmer in Langensteinbach zeigt den Tod ihres Mannes Prof. Alfred Zimmer, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz an. Aus der badischen Lehrerschaft fielen ferner: Hauptlehrer Karl Krauß, Roppenau; Unterlehrer Friedrich Schlager Mannheim. Die Bad. Antik- und Sodafabrik in Ludwigshafen zeigt den Tod folgender Mitarbeiter an: Maurer G. Betsel; Arbeiter Fr. Dietrich und Adam Doppler; Bureaugehilfe S. Ebling; Laborant S. Oeder; Weiler G. Keller; Arbeiter G. Friedrich; Tagelöhner S. Früh und Franz J. Grüner; Arbeiter E. Hartmeyer und Sttl. Herrmann; Dreher S. Hütelmann; Schlosser F. W. Müller; Tagelöhner Fr. Orner; Geizler S. Schmidt; Kaufm. Beamter W. Schreber; Arbeiter Ph. Schuler; Bureaugehilfe Georg Tragal; Chemiker Dr. R. Wabl; Räder P. Weidenauer; kaufmännischer Beamter Eugen Wolf.

(-) **Mannheim**, 19. Okt. Die Fortschrittliche Volkspartei Mannheim beschloß, für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im 11. badischen Reichstagswahlkreis keinen eigenen Kandidaten aufzustellen; es wird den Mitgliedern der Fortschrittspartei freigestellt, sich an der Wahl zu beteiligen oder sich der Stimme zu enthalten. — Die Fortschrittliche Volkspartei Heidelberg beschloß, für die Reichstagsersatzwahl im 12. badischen Reichstagswahlkreis ihren Wählern zu empfehlen, für den nationalliberalen Kandidaten Dr. Obkircher zu stimmen.

(-) **Bad Dürkheim**, 19. Okt. Dieser Tage konnte Badearzt J. G. Huber auf eine 25jährige Tätigkeit in Bad Dürkheim zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde Dr. Huber das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Dürkheim verliehen. Dr. Huber steht augenblicklich als Oberhabsarzt im Felde.

(-) **Durbach**, 19. Okt. In unserem berühmten Weinorte hat man allgemein mit der Weinlese begonnen. Die Menge ließ viel zu wünschen übrig, die Güte wird dagegen sehr gelobt. Es wurden bereits mehrere Käufe zum Preise von 60 bis 70 Mark für das Hektoliter abgeschlossen.

(-) **Hornberg** (Schwarzwald), 19. Okt. Der vor einigen Tagen schwer verunglückte Lokomotivführer Kader Fink von Billingen, der in der Zwischenzeit schon tot- gesagt war, ist nun doch seinen Verletzungen er- legen.

— **Mit dem Eisernen Kreuze** wurden ausge- zeichnet: Oberst Koch, früher Hauptmann im Regt. Nr. 114, später Major im Regt. Nr. 169; Hauptmann d. L. Richard Schneider, Direktor der Karlsruher Lebens- versicherungsanstalt; Hauptmann d. L. Fischer, Professor in Karlsruhe; Stabsarzt Dr. Huber, Heidelberg; Ober- leutnant Erwin Dörner, Regierungsassessor in Karls- ruhe; Leutnant und Kompagnieführer Karl Joho, Ober- revisor in Karlsruhe; Leutnant d. L. Regierungsbaumei- ster a. D. Rüdert, Ingenieur im Städt. Tiefbauamt in

Karlsruhe; Unteroff. Otto Zimmerle im Regt. Nr. 172; Amtsrichter Dr. Ludwig Imhoff in Rastatt, ein Sohn des Kommerzienrats August Imhoff in Mannheim; Hauptmann d. R. Fr. Remnich, ein Sohn des Buch- händlers F. Remnich in Mannheim; Leutnant Hübchen- serger, Mannheim; Reisender Wilhelm Dörner, Mann- heim; Gren. Hermann Stumpf von Hof Zieffental; Dr. Artur Baumstark, Karlsruhe; Landwehrr. Oberfeldner Moritz Bittner, Baden-Baden; Refrut Ernst Tudek, Bühl; Schreiner August Sadmann, Albern; Pionier Wagner Wilhelm Kaufeisen, Durbach; Offiziersstellw. Ost. Güttermann, Gutach; Wajewachtmeister d. R. Friedrich Lang, ein Sohn des Oberrealschuldirektors in Offenburg; Leutnant d. L. Dipl.-Ing. Dr. Albert Spreng, Freiburg; Oberarzt d. R. Dr. R. Thomas, ein Sohn des verstorbenen Universitätsprofessors Geh. Hofrat Thomas in Freiburg; Bizfeldw. d. R. Dipl.-Ing. Bernhard Knapfer, Frei- burg; Kanzleiaffistent Joseph Eger, beim Erzbischöfl. Ordinariat in Freiburg; Oberarzt d. R. Dr. Fritz Kopp, ein geborener Freiburger; Unteroff. d. R. Albert Bud und Straßenbahnkassierer Otto Wellin, beide von Frei- burg; Stabsarzt Dr. Krauß, Billingen; Leutnant d. R. Adolf Jöllin jun., Badenweiler; Oberleutnant d. L. Rechtsanwalt März, Waldshut; Gebr. Martin Hengstler, Konstanz; Feldw. Tuffner vom Konstanzter Regiment.

Neueste Nachrichten des W.T.B.

Berlin. Das englische Unterseeboot E 3 ist am 18. Oktober nachmittags in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden.

Sitten. Nach einer Meldung des Walliser Boten hat am Mittwoch im Simplongebiet eine schweizerische Patrouille irrtümlicherweise italienisches Gebiet betreten. Sie wurden gefangen genommen aber noch am gleichen Abend freigelassen.

Tokio. (Nicht amt.) Wie das Reutersche Büro be- richtet, ist laut japanischer Bekanntmachung in Japan, der Kreuzer Takatschiro am 17. Okt. in der Bucht von Kuantshou auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der 264 Mann betragenden Besatzung soll 1 Offizier und 9 Mann gerettet sein.

Russisches Vaterunser.

Väterchen Jar der Du bist in Petersburg, vertilgt werde
Dein Name
Dein Reich verschwinde, Dein Wille geschehe weder im
Himmel noch auf Erden
Unser täglich Brot nimmst Du uns nicht mehr
Und bezahle Deine Schulden, die Du bisher nicht bezahlt
Deinen Schuldigern
Und führe uns nicht nach Sibirien,
Sondern erlöse Sie von dem großen Uebel.
Denn Dir gebührt kein Reich, keine Kraft und keine
Herrlichkeit
In der Hölle brate in Ewigkeit. Amen!

Lokales.

Wildbad, 20. Okt. Der langjährige Hausdiener des verst. Robert Weber zur Sonne hier, Georg Schaidle aus Obtmannweiler, Besitzer des Gasthauses zum „Hirsch“ in Oberkollwangen, ist gestern mit seinem Fahrrad beim Begegnen mit einem bergauf kommenden Auto zusammen- gestoßen. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus Neuenbürg verbracht, wo er kurz darauf gestorben ist.

Evang. Jünglingsverein. Dienstag, 20. Oktober. 8 Uhr: Spielstunde.

er, der mich ein über das andere Mal seine
Vater, seine teuerste Freundin und Cousine nannte.

„Da, ha!“ lachte der Prinz. „Das sagte der Fuchs
auch, als er der Gans die Gurgel abbiß.“

Wieder sah, und diesmal fast erschrocken, Maria ihre
Base an. Wieder himmelte die Hebstifin.

„Am Gotteswillen, Prinz!“ flüsterte es entsetzt hinter
ihm.

„Was wollt Ihr? Das war ja nur durch die Blume
gesprochen,“ versetzte der Prinz, halb ärgerlich, nach rück-
wärts. „Mit der Gurgel meinte ich Gurgel.“

„Unglaublich!“ lachte die Hebstifin, als sich Maria
zu ihrem Arm hing und sie auf die Seite zog, um ihre
Fassung wieder zu gewinnen. „In der Tat unglaublich
für einen jungen Prinzen. Er ist ein Original, aber
überdies ohne Falsch.“

Ein erneuter, heftiger Ausbruch des Geschreies
erwachte, das sich seit einigen Augenblicken gelegt zu haben
 schien, machte der heiteren Episode ein schnelles Ende.
Von neuem horchte Maria ängstlich auf.

„Am Gott, was gibt es schon wieder?“ rief sie
Hugo zu.

„Die Gesandtschaft scheint Mat gepflogen oder mit
dem Volke parlamentiert zu haben,“ rief der Ritter.
Bergebens drängt sie vorwärts; sie sieht wie in der
Falle.“

Plötzlich ertönte durch den weißen Lärm hindurch
eine laute, klare Bassstimme, bis in den Saal hinein ver-
nehmlich.

„Nieder mit den Verrätern, den Spionen, die uns
verlaufen!“

Und „Nieder mit den Verrätern!“ hallte es tausend-
stimmig im Volke nach.

„Base, Base, wie wird das enden?“ rief Maria,
ich angstvoll hinter ihr bergend.

„Es kommt zum Handgemein,“ meldete Hugo.
„Man fällt Meulan in die Fänge. Die Edelente ziehen
die Schwert.“

„Dann sind sie verloren. Ich kenne den Böbel,“
schwante Maria.

„Jetzt — jetzt! — Nein — siehe da — endlich!
Ein klevischer Hauptmann an der Spitze einiger Reiter
bricht sich Bahn von der Seite. Er hat Meulan er-
reicht — er spricht mit ihm — redet ihm zu — Meulan
wendet sein Pferd.“

Ein gewaltiger Jubelruf erfüllte die Luft. Hohes
Gelächter und Spottnamen klangen dazwischen. „Bart-
schere, Bartschere!“ schrien u. lachten hundert Stimmen.

„Der Hauptmann drängt rückwärts das Volk aus-
einander,“ rief Hugo fort. „Man öffnet ihm eine Gasse.“

Da ertönte wiederum die gewaltige Bassstimme:
„Jagt sie aus der Stadt! hinaus mit ihnen!“

Und „hinaus mit ihnen!“ brüllte der Böbel.

„Das war's, was ich erwartete,“ murmelte Hugo
vor sich hin. „Da, der Feigling!“ rief er dann. „Er
galoppiert davon. Ein Böbelhaufe mit Knütteln hinter-
drein. Die Edelente halten drohend. Man läßt von
ihnen ab. Alles fährt Meulan nach. Jetzt wenden
auch sie und folgen langsam. Nun hat's das Volk getan,“

sagte er, mit dem Kopfe nickend, leise für sich hinzu
Der Lärm verlor sich in der Ferne.

„Gott sei Lob und Dank!“ atmete Maria auf. „Ich
zittere noch an allen Gliedern.“

Da erklang hinter ihr eine volle, weiche, sonore
Stimme, die sie erst recht erbeben machte.

„Wie? Schönes Mädchen, Ihr zittert?“ redete sie
mit uniger Teilnahme der Herzog von Kleve an, der
unbemerkt eingetreten war.

Es dauerte einen Augenblick, ehe Maria im Stande
war, zu antworten. „Wie sollte ich nicht, Herzog, nach
allem, was ich schon habe erleben müssen?“ erwiderte
sie, sich mit Nähe fassend. „Der Herzog von Kleve,
teure Base!“

„Beruhigt Euch, Mädchen!“ warf Kleve nach Be-
grüßung der Hebstifin leicht hin. „Es war ein unglück-
licher Zufall, den sich das Volk zu Ruhe gemacht hat.
Die Menge hatte sich zu früh versammelt; des Kanzlers

Bote konnte nur auf Umwegen hindurchbringen und traf
die Gesandtschaft nicht mehr in der Herberge. Das Volk
muß wohl vorzeitig Kenntnis von dem verräterischen
Plane Meulan's erhalten haben, vielleicht durch Unvor-
sichtigkeit seiner eigenen Partei. Kein Wunder, daß es
in Wat geriet. Aber ich habe ihn schützen lassen. Gent
hat Euch gerächt — die Lehren nicht wieder.“

„Aber die Folgen, Herzog, die Folgen!“

„Weider!“ stimmte Kleve mit besorgter Miene zu.
„Auch ich fürchte, so unschuldig wir sind: Gent wird
der Männer und eines starken Armes bedürfen.“

„Was ist das?“ rief plötzlich Hugo vom Balkon.
„Das Volk leidet von neuem auf den Schloßplatz zurück.
Die Hauptstreiter voran!“

In der Tat ließ sich ein Getöse, wie heranschwel-
lende Flut, mit lärmenden Stimmen untermischt, ver-
nehmen.

„Um des Heilands willen, was wollen sie noch?“
rief Maria, ihre Frage unwillkürlich an den Herzog
richtend.

Kleve zuckte die Achseln.

„Ich höre den Namen des Prinzen von Kleve rufen,“
meldete Hugo.

Der Prinz wandte sich unwillig ab.

Immer näher schwall der Tumult heran. Wieder
ertitterte die Luft von hunderten von Stimmen vor dem
Schlosse.

„Prinz von Kleve! Prinz von Kleve!“ rief es in
wüstem Durcheinander.

Der Prinz stampfte mit dem Fuße.

„Prinz von Kleve! Prinz von Kleve!“ erdröhnte
es, durch neuen Lärm verstärkt, noch gewaltiger.

„Mein Gott, Prinz, sie rufen Euch. Zeigt Euch
doch auf dem Balkon!“ flehte Maria.

(Fortsetzung folgt.)

Die 40. württembergische Verlustliste

verzeichnet vom Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 51 4 Namen: gefallen 1, verwundet 1, vermisst 2. Vom Inf.-Regt. Nr. 124 Weingarten sind aufgeführt 905 Namen und zwar: gefallen bzw. gestorben 144, schwer verwundet 193, verwundet bzw. leicht verwundet 454, vermisst 105, verlegt 2, erkrankt 7. Vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 124 sind verzeichnet 24 Namen und zwar gefallen 1, schwer verwundet 4, verwundet bzw. leicht verwundet 18, verlegt 1. Von der 3. Landwehr-Esdrabron ist ein Gefallener aufgeführt.

Die Namen der gefallenen Württemberger sind:
 Unteroff. d. P. Paul Claf, Stuttgart-Cannstatt. — Musk. Wilhelm Schwarz, Rottum. — Gestr. Christian Rau, Stommheim. — Bizefeldw. Offizierkellner Heinrich Maute, Reutlingen. — Musk. Wilhelm Ernst Frig, Heugastobe. — Musk. Fritz Weber, Schönbürg. — Musk. Stephan Rank, Altheim. — Musk. Eugen Fortner, Biberach. — Musk. Josef V. Der, Rodemangen. — Musk. Karl Seifert, Kümmerzhofen. — Musk. Alfons Huber, Kempfriedsweller. — Musk. Benedikt Steinte, Tannheim. — Musk. Emil Batsch, Altheim. — Musk. Benedikt Feuerle, Lautersee. — Musk. Johannes Speter, Schlatdorf. — Musk. Karl Baumann, Bärleswagen. — Leutnant d. R. Maier. — Musk. Gottlob Hölzer, Böhringen. — Musk. Karl Dilger, Illerrieden. — Landwehrmann Josef Hauber, Dietrichshof. — Ref. Ludwig Schreiber, Hörenhausen. — Musk. Wilh. Haible, Feldkotten. — Unteroff. Albert Schiele, Dauterz; inf. Schw. Verm. gef. — Musk. Ernst Bauer, Weilheim. — Ref. Karl Heine, Unterried. — Musk. Martin Herzog, Ammerstetten. — Ref. Mathias Richter, Ebenweiler. — Ref. Franz Kramer, Mittelbach. — Leutnant d. R. Gerhard Varet, Vöckel. — Muskettier Thomas Kaiser, Heudorf. — Einj. Freim. Karl Laßinger, Britzheim. — Bizefeldw. d. R. Wilhelm Müller, Wamswell. — Ref. Benedikt Bug, Oberlulzen. — Ref. Otto Horn, Ritteln. — Gestr. Remigius Ebenholz, Steigshof. — Einj. Freim. Unteroff. Georg Liebermann, Weingarten. — Unteroff. d. R. Nepomuk Jacherle, Dietenheim. — Ref. August Schwarz, Diepoldshofen. — Ref. Josef Fren, Dieresenbach. — Ref. Josef Häfeler, Maroweller. — Ref. Alois Kunzer, Steinach. — Ref. Hermann Gantner, Weingarten. — Ref. Josef Müller, Kammingen. — Ref. Alois Wild, Andelfingen. — Ref. Paul Halber, Königsgewald. — Ref. Josef Thaler, Kümmerzhofen. — Musk. Paul Desterle, Schmitzen. — Musk. Johann Georg Zirkel, Erlheim. — Musk. Franz Werkmann, Mühlhausen. — Unteroff. Eberhard Schneider, Altheim. — Musk. Stefan Buch, Altheim. — Musk. Gustav Weidenbacher, Heubach. — Unteroff. Aug. Emler, Oberwolfersweiler. — Musk. Josef Häring, Herroth. — Musk. Christian Stumpf, Nechartallingen. — Einj. Freim. Karl Müller, Biberach. — Musk. Kaspar Hölz, Tübingen. — Musk. Vias Kurz, Ehestetten. — Musk. Karl Jäger, Vergatreute. — Musk. Gottlieb Hofmann, Weilerstamm. — Musk. Bernhard Stengel, Unterbaumgarten. — Unteroff. Karl Joachim Uttenweiller. — Musk. Johann Kech, Wangen. — Unteroff. Hans Köfch, Weingarten; inf. Schw. Verm. gef. — Leutnant d. R. Hiller. — Musk. Paul Eifer, Eggingen. — Musk. Stefan Egender, Altheim. — Musk. Franz Längst, Schmaggenberg. — Musk. Karl Palmer, Gerabstetten. — Musk. Andreas Stürzerle, Altheim. — Unteroff. d. R. Oth. Wilmgen. — Ref. Martin Köhler, Oberstetten. — Musk. Georg Schützer, Weidestetten. — Unteroff. d. R. Klemel, Mögglingen. — Bizefeldw. d. R. Offiziersadjutant Oskar Durr, Stuttgart. — Ref. Josef

Späth, Schachen. — Gestr. d. R. Paul Haidorfer, Marbach. — Ref. Anton Heidorfer, Marbach. — Ref. Franz Kraft, Kappel. — Ref. Hieronimus Schach, Ballebringen. — Musk. Michael Weizenegger, Willach; inf. Schw. Verm. gef. Oberleutnant d. R. Gerhard Hollmann. — Musk. Otto Heilig, Weingarten. — Unteroff. Cornelius Durner, Reichenbach. — Einj. Freim. Alfred Landauer, Mürtingen. — Musk. Karl Hink, Steinheim. — Musk. Anton Dauberschütz, Dradenstein. — Unteroff. Oskar Kurz, Ehlingen. — Ref. Konr. Neßenroth, Wiggerhausen. — Musk. Norbert Neßenroth, Staig. — Musk. Georg Mauch, Hanten. — Ref. Karl Mahler, Wangen i. A. — Ref. Anton Schmid Daugendorf. — Musk. Franz Höf, Stuttgart-Deslach. — Ref. Karl Reiner, Altschulden. — Musk. Georg Hof, Schmaltheim. — Ref. Georg Reutemann, Herlachhofen. — Gestr. d. R. Oth. Mehrle, Söhrers; inf. Schw. Verm. gef. — Ref. Robert Grözinger, Zellerhof. — Ref. Gustav Bick, Mittelberach; inf. Schw. Verm. gef. — Unteroff. d. R. Franz Benzler, Leitznang. — Ref. Eduard Kusche, Schlier. — Leutnant Ludwig Gänner, Langenbrand. — Leutnant d. R. Fischer. — Muskettier Josef Arnold, Pfälzler. — Musk. Willibald Birkle, Unterettingen; gef. inf. Unglücksfall. — Gestr. Paul Geiger, Herberathofen. — Musk. Josef Hillenbrand, Böhmenkirch. — Musk. Paul Maier, Tömerdingen. — Musk. Martin Ortlieb, Hürben. — Musk. Johann Schäfer, Reinsbrunn. — Gestr. Engelbert Kieber, Unlingen. — Gestr. d. R. Ernst Trippel, Krattenberg. — Musk. Paul Reiter, Reute. — Musk. Alois Laupheimer, Bronnen; inf. Schw. Verm. gef. — Bizefeldw. Konrad Fricker, Fleischnaun. — Musk. Ignaz Buch, Herberdingen. — Unteroff. Karl Kurz, Neubausen. — Unteroff. Friedrich Maier, Heilbrunn. — Unteroff. Wilhelm Schmid, Schalktheiten. — Gestr. Friedrich Jäger, Vergatreute. — Gestr. Paul Lamuth, Schmaggenbach. — Unteroff. Josef Mänsch, Behenweiler. — Musk. Engelbert Maur, Marbach. — Musk. Anton Christ, Reute. — Musk. Franziskus Deifel, Nechmetsweiler. — Gestr. Tambour Joh. Georg Seig, Bartenbach. — Gestr. Johann Banzhaf, Fackebach. — Landwehrm. Karl Friedr. Schwab, Heilbrunn; tot. — Landwehrm. Gustav Reuhl, Böhringen; tot. — Landwehrm. Gottlieb Weber, I. Seffelberg; tot. — Landwehrm. Bernhard Haher, Friedrichshafen; gestorben. — Landwehrm. Franz Josef Finnecker, Winterstettendorf. — Landwehrm. Josef Reiffen, Wangen i. A. — Landwehrm. Vitus Schneider, Alfeld; gestorben. — Leutnant d. R. Georg Bessler, Stuttgart. — Landwehrm. Alban Birk, Friedrichshafen; gestorben. — Landwehrm. Anton Voos, Ried; gestorben. — Landwehrm. Stefan Traig, Reute; tot. — Landwehrm. Felix Höf, Edelbrunn; gef. — Landwehrm. Konrad Fink, Bellamont; gef. — Landwehrm. Adolf Wamer, Mittelbach; gef. — Landwehrm. Georg Braun, Hättelheim. — Landwehrm. Adam Gluck, Kleinengtingen; gef. — Gestr. Karl Biegn. — Pfälzinger.

bung an diese Sammelstelle eine raschere Zustellung gewährleistet.
 (*) Stuttgart, 19. Okt. (Som. Hofe.) Der König hat gestern vormittag der Herzogin Karl Theodor in Bayern und der Gräfin von Barden einen Besuch abgestattet, der von diesen später bei dem Königspaar erwidert wurde.
 (*) Stuttgart, 19. Okt. (Der König bei den Verwundeten.) Der König hat gestern nachmittag in Begleitung des Generaladjutanten und des Flügeladjutanten vom Dienst die Verwundeten in der Villa des Arztes Fritz von Gemmingen in der Mörikestraße unter Führung der Frau von Gemmingen und der Frau Lilli von Gaisberg, sodann die im Fürstorgeheim und in der Charlottenstraße untergebrachten Verwundeten unter Führung des Obermedizinalrats Dr. Camerer besucht.
 (*) Stuttgart, 19. Okt. (Fleischauflage.) Die Ladenfleischpreise haben in Stuttgart bei Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch um je 5 Pfg. das Pfund aufgeschlagen. Es kostet jetzt Rindfleisch 1. Qualität 80 Pfg., 2. Qualität 85 Pfg., 3. Qualität 60 Pfg., Kalbfleisch 1. Qualität 90 Pfg., 2. Qualität 85 Pfg., 3. Qualität 60 Pfg., Schweinefleisch 1. Qualität 85 Pfg., 2. Qualität 75 Pfg. Die übrigen Fleischpreise bleiben unverändert.
 Vietigheim, 19. Okt. Die Gemeindefolleger wollen sich mit einem Gesuch an die Regierung wenden um Verschiebung der diesjährigen Bürgerauswahl. Der Bürgerauswahl mußte zwar mehrere Mitglieder ins Feld abgeben, seine Beschlußfähigkeit bleibt jedoch gesichert.
 Spaichingen, 19. Okt. Gestern ist das neue Posthaus am Bahnhof, ein hübsches, stattliches Haus, in welches das Postamt aus unzulänglichen Räumen im Bahnhofgebäude übergeführt ist, in Benutzung genommen worden.
 (*) Schorndorf, 19. Okt. (Auszeichnung.) Der König hat dem Felan Umlin hier das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen.
 Schorndorf, 19. Okt. (Obstmarkt.) Zufuhr etwa 100 Zentner Mostobst, etwa 40 Zentner Tafelobst. Preise für ersteres 6,50—7 Mark; letzteres 8—10 Mark.

Württemberg.

(*) Stuttgart, 19. Okt. (Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos.) Nach einer Zuschrift des stellvertretenden Generalkommandos des Gardekörps in Berlin hat dieses in der Mödlerstraße 26/2 eine Paketammestelle eingerichtet, welche bis auf weiteres Pakete oder Größe für Angehörige der Truppenteile des gesamten deutschen Heeres annimmt und kostenlos dem in Frage kommenden Empfänger zusendet. Auf diese Gelegenheit, an im Felde stehende Angehörige bei nicht württembergischen Truppenteilen Paketsendungen gelangen zu lassen, wird hingewiesen, da eine unmittelbare Zusen-

Serbijnachrichten.
 (*) Brodenheim, 19. Okt. Die Weinlese ist zum größeren Teil beendet. Bis auf wenige kleinere Reste ist alles verkauft. Preis meist 200 Mk.; einzelne Losten darüber bis 210 Mk.
 (*) Schwälgen, 19. Okt. Käufe zu 200, 205, Weinstock zu 210 Mark für 3 Hektoliter.
 (*) Nordheim bei Heilbrunn, 19. Okt. Mehrere Käufe zu 100 Mark der Eimer. Die Weinlese begann heute Montag.
 (*) Durbach, 19. Okt. In unserem berühmten Weinorte hat man allgemein mit der Weinlese begonnen. Die Menge ließ viel zu wünschen übrig, die Güte wird dagegen sehr gelobt. Es wurden bereits mehrere Käufe zum Preise von 60 bis 70 Mark für das Hektoliter abgeschlossen.

Allgemeine Fortbildungsschule Wildbad.

Der Unterricht an der allgemeinen Fortbildungsschule beginnt am Donnerstag, den 22. Oktober ds. J. mit den Töchtern, nachmittags 4 Uhr und mit den Söhnen abends 7 Uhr.
 Zum Besuch dieser Schule sind gesetzlich verpflichtet alle im Frühjahr 1913 und 1914 aus der Volksschule entlassenen Mädchen, sowie diejenigen Knaben, welche die gewerbliche Fortbildungsschule nicht besuchen. Die Pflicht des Schulbesuchs erstreckt sich auch auf diejenigen ehemaligen Volksschüler, welche von auswärts gebürtig sind und hier im Dienste stehen.
 Den Unterricht haben zu besuchen:
 Die jüngeren Töchter je am Montag u. Donnerstag nachmittags von 4—6 Uhr, die älteren Töchter je am Dienstag und Freitag, nachmittags von 4—6 Uhr, im Schulzimmer Nr. 19 des Herrn Siegle und die Söhne je am Dienstag u. Donnerstag abends von 7—9 Uhr im Schullokal Nr. 23 des Herrn Walz.
 Wildbad, den 19. Oktober 1914
 Der Ortschulrat:
 Die Vorf.: Böhner, Eppler.

Militär-Waschsäcke
 sind eingetroffen bei
Josef Mayer,
 König-Karlstr. 70.

Fahnen
 von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, z. B. Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen.
 Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
 Niederlage bei
Philipp Bosch, Wildbad.

August & Emil Nieten
 Kohlenhandlung — Reederei
Karlsruhe-Rheinhafen
 Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke
 Telefon Nr. 129 und 3624
 empfohlen in bester Qualität Kohlen, Koks, Briquettes jegl. Art für Industrie und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Vortrag.
Der Krieg und die Bibel.

Heute Abend 8 Uhr
 und in dieser Woche jeden Abend weitere Vorträge
 um dieselbe Zeit mit wichtigen Themen für unsere Zeit in
Villa Lannenburg.
 Jedermann herzlich Willkommen Der Referent.

Für unsere Krieger
 empfehlen wir
Wollene Hosen
 " Hemden
 " Unterjacken
 " Socken
 " Leibbinden
 " Westen
 Stöcker o. Kniewärmer etc. zu billigen Preisen
Geschwister Freund.

Als hervorragend praktisch empfehle ich
Bleyle's reinwollene
Militärwesten „Blücher“
 mit Aermel und Pulswärmer
 Bester Schutz gegen Erkältungsgefahr.
Ph. Bosch, Wildbad : Telefon 32.

Wildbad, den 19. Oktober 1914.
Codes-Anzeige.
 Schmerzhaft teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
August Treiber,
 Gipsler,
 am 6. September im Gerecht bei Roudville verwundet wurde und am 7. Sept. im Lazarett in St. Dis im Alter von 30 Jahren den Heldentod gestorben ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Treiber, geb. Schmid,
 mit ihren 3 Kindern.
Familie Zimmerstr. Schmid,
Familie Dienstmann Treiber.

Geschwister Horkheimer
 empfehlen ihr Lager in
Bollgarnen, Soden und Strümpfen,
 nur beste Fabrikate zu den billigsten Preisen.

Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche trifft
Filderkraut
 für mich ein.
Babette Stirner.
Prima weiße u. gelbe Speise-
Kartoffeln
 sind eingetroffen und können am Bahnhof gekauft werden.
W. Rath.